

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Stilredaktion in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 Spalten
Colonne oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamzeile 50 Pfg.

Nr. 7.

Dienstag, den 15. Januar 1918

Postfachnummer:
Frankfurt (Main) Nr. 10114.

12. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Anmeldung von Kupfererz und Schwefel.
Zum Zwecke des gemeinsamen Bezugs von Kupfererz und Schwefel zum Beiprügen des Schwefels der Weinberge werden die Weinbergbesitzer aufgefordert, ihren Bedarf sofort in den Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 9, anzumelden. Es werden gerechnet auf den Morgen:
a) Schwefel bei dreimaliger Anwendung 55 Pfund,
b) Kupfererz bei dreimaliger Beiprügung 30 Pfund.
Schluß der Liste am 20. ds. Mts.
Hochheim a. M., den 10. Januar 1918.
Der Bürgermeister: Krabacher.

Bekanntmachung.
Bei den Aufnahmen der Ausdrücke wurde festgestellt, daß in einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben bei der Selbstversorgung mehr Personen geführt werden, als tatsächlich in der Familie vorhanden sind. Dieses beruht darauf, daß Personen zum Militär eingezogen sind und die vorgeschriebenen Abmeldungen bei dem Kreis-Ausschuss veräumt worden sind. Andererseits werden Arbeitsproben geführt, die bereits durch Brotpartei verpflegt werden; wieder andere Fälle zeigen, daß falsche Angaben bei der Anmeldung zur Selbstversorgung vorliegen.
Ich lege mich aus den vorgelegten Gründen veranlaßt, die nächsten Tage in den einzelnen Gemeinden eine Nachprüfung vornehmen zu lassen, und verweise die Magistrate und Gemeindevorstände darauf, den von mir beauftragten Vertrauenspersonen, welche mit Ausweis von mir erteilt sind, mit allen möglichen Hilfsunterlagen, wie Haushaltsverzeichnisse, Brotpartei-Ausstellungen usw. hilfsbereit beizustehen und zu den Hundsgängen einen zuverlässigen, ordentlichen Gemeindevorstand aufzugeben. Die Selbstversorger-Haushaltsverzeichnisse oder deren Angehörige sind verpflichtet, den von mir beauftragten Personen nach § 49 Absatz 2 der Reichsgesetzgebung vom 21. Juni 1917 wahrheitsgetreue Angaben zu machen, andernfalls ist nach § 79 derselben Verurteilung strafbar machen.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Samstag-Tagesbericht.

Wöchentlich. Großes Hauptquartier, 12. Januar.
Wöchentlich. Kriegshauptquartier.
Die Gefechtsstärke blieb bei 11.000 Mann und 200.000 Schuss. Auf verschiedenen Stellen der Front bekräftigt.
Deutlicher Kriegshauptquartier.
Nichts Neues.
In der

Mazedonischen Front

Italienischen Front

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Sonntag-Tagesbericht.

Wöchentlich. Großes Hauptquartier, 13. Januar.
Wöchentlich. Kriegshauptquartier.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Deutlich und nordwärts von Amiens. Wie in der Gegend von Lens war die englische Artilleriestärke tagsüber sehr; auch in den anderen Abschnitten lebte sie vorübergehend auf.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
An vielen Stellen der Front Artilleriekämpfe. Stärkere französische Artillerie, die nördlich von Reims, in der Champagne und nördlich von Nancy zur Erkundung vordrängte, wurden im Nachkampf zurückgeworfen. Südwestlich von Douai brach ein eigenes Unternehmen der Deutschen ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Ziel den südlichen Marschhöfen und in den mittleren Bogenen teilweise erhöhte Feuerstärke.
In schrecklichen Kämpfen wurden gestern 6 feindliche Flugzeuge und 1 Jagdflugzeug abgeschossen.
Deutlicher Kriegshauptquartier.
Nichts Neues.
In der

Mazedonische Front

Italienische Front

Die Lage ist unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Wöchentlich. 13. Januar, Abends. Von den Kriegshauptquartieren nichts Neues.
Der Chef des Militärstabes der Marine.

Der Tauchboottkrieg.

Wöchentlich. 11. Januar. Auf dem nördlichen Kriegshauptquartier haben unsere Unterseeboote 6 Dampfer zum Opfer, von denen die Mehrzahl durch die englischen Ozeanische ungesichert der dort beabsichtigten starken Besetzung der Ostsee wurde. Zwei Dampfer wurden aus dem Bereich der Ostsee herausgeschossen.
Der Chef des Militärstabes der Marine.

Wöchentlich. 11. Januar. Zum Schutze ihrer Schiffe, zur Verhinderung unserer U-Boote greifen neuerdings die Engländer zu Kriegsschiffen, die weniger als heimisch sind. So veranlaßt durch einen unserer U-Boote an der Küste von England einen feindlichen und bewaffneten Angriff auf den Dampfer von über 1000 Tonnage, dessen Namen und Schiffsnummer zum Zwecke der Verhinderung ihrer U-Boote bekannt waren. Mit fräglichem, dunklen Farben war außerdem vorn und hinten auf allen Umrissen Bug und Heck eines zweiten Dampfers in kräftiger Lage aufgemalt, um den Eindruck eines nicht feindlichen Schiffes zu erwecken. Daß diese Täuschung ihren Zweck nicht hatte, bewies der Torpedotreffer in den Heckraum, der eine Kelerplosion hervorrief und den Dampfer innerhalb 12 Minuten zum Sinken brachte. In der nächsten Nacht begab sich das U-Boot einem verächtlichen Dampfer, der die auffallend hell brennenden roten und grünen Seitenlaternen voranführte. Im Angriff vor der offenkundigen U-Boote wurde abgedrückt, bemerkte man plötzlich zwei kleine Fahrzeuge, anscheinend Motorboote, die hinter dem Dampfer überrollend mit hoher Fahrt hervorbrachen. Sofortiges Unterbrechen des U-Bootes veranlaßte die heimtückischen Absichten des Feindes.

Ich verweise weiter darauf, daß in denjenigen Fällen, wo festgestellt wird, daß Personen in unrichtiger Weise zugeteilt worden sind, oder gar nicht zugeteilt worden, einerseits weicher Art, mit der Entziehung der Selbstversorgung ohne weiteres vorgegangen wird. Die Magistrate und Gemeindevorstände erlaube ich, sofort durch örtliche Bekanntgabe auf die Kontrolle hinzuwirken und die Betriebsinhaber auf ihre Verpflichtung aufmerksam zu machen und gleichzeitig an die Vorschriften über Verbrauch für Selbstversorger vom 20. September 1917 zu erinnern.
Wiesbaden, den 7. Januar 1918.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: von Heimbürg.

A. Nr. II. Kornst.
Wird veröffentlicht.
Hochheim a. M., 12. Januar 1918.
Der Bürgermeister: Krabacher.

Bekanntmachung.
Um die Beleuchtungsnot der Bevölkerung zu lindern, ist ein kleines Kesselchen in den Verkehr gebracht worden, das äußerst sparsam im Verbrauch ist. Das Kesselchen besteht aus einer kleinen, mit Dicht verbleibenden Glasröhre, mit tulpenförmiger Erweiterung am oberen Ende und kann auf jede gebrauchte Leuchte, aber andere kleine Röhre aufgesetzt werden. Es brennt mit der Lichtstärke eines gewöhnlichen. Die Kesselchen eignen sich besonders zur Beleuchtung der Alleen und Treppen und können zum Preise von 10 Pfennigen das Stück im Rathaus, Zimmer Nr. 11, in den Vormittagsstunden, sowie der Postamt, in Empfang genommen werden.
Hochheim a. M., den 12. Januar 1918.
Der Bürgermeister: Krabacher.

Bekanntmachung.
Der Herr Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat zur beschleunigten Anbringung auch der leichteren Schweine genehmigt, daß der Einheitspreis von 70 M. bis zum 15. Januar 1918 gesenkt wird und außerdem für die gleiche Zeit ein Zuschlag, der betragen soll bei Schweinen im Gewicht von mehr als 15–30 kg. 18 M., von mehr als 30–45 kg. 14 M., von mehr als 45–60 kg. 10 M. und von mehr als 60–75 kg. 6 M. für das Stück.

Der zu Kriegszeiten, die weniger als heimisch sind. So veranlaßt durch einen unserer U-Boote an der Küste von England einen feindlichen und bewaffneten Angriff auf den Dampfer von über 1000 Tonnage, dessen Namen und Schiffsnummer zum Zwecke der Verhinderung ihrer U-Boote bekannt waren. Mit fräglichem, dunklen Farben war außerdem vorn und hinten auf allen Umrissen Bug und Heck eines zweiten Dampfers in kräftiger Lage aufgemalt, um den Eindruck eines nicht feindlichen Schiffes zu erwecken. Daß diese Täuschung ihren Zweck nicht hatte, bewies der Torpedotreffer in den Heckraum, der eine Kelerplosion hervorrief und den Dampfer innerhalb 12 Minuten zum Sinken brachte. In der nächsten Nacht begab sich das U-Boot einem verächtlichen Dampfer, der die auffallend hell brennenden roten und grünen Seitenlaternen voranführte. Im Angriff vor der offenkundigen U-Boote wurde abgedrückt, bemerkte man plötzlich zwei kleine Fahrzeuge, anscheinend Motorboote, die hinter dem Dampfer überrollend mit hoher Fahrt hervorbrachen. Sofortiges Unterbrechen des U-Bootes veranlaßte die heimtückischen Absichten des Feindes.

Wöchentlich. 12. Januar. Neue U-Booteerfolge im westlichen Teil des Sperrgebietes um England:
19.000 Brutto-Registertonnen.

In fähigen und geschäftig ausgeführten Angriffen (sogar eines unserer U-Boote unter erheblicher feindlicher Gegenwehr) 4 große Dampfer aus stark getarnten Gefährdungen heraus. Bei einem nördlichen Angriff auf einen starken Dampfer gelang es dem U-Boot durch schnellen Kammerangriff einen feindlichen U-Bootezerstörer darauf zu beschützen, daß dessen Verlust mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgemacht ist. Das U-Boot nahm hierbei außer einer leichten Beschädigung am Bug keinen Schaden.

Der Chef des Militärstabes der Marine.

Der letzte Fliegerangriff auf London.

Wöchentlich. 11. Januar. Wie aus London gemeldet wird, sind bei dem deutschen Fliegerangriff auf London am 8. Dezember nach südlichen Mittelungen 19 Brände ausgebrochen. Über 30 Gebäude wurden hierdurch zerstört. Der Verlustbericht vermeldet 44 Tote und 102 Verwundete. Ein ernstliches Marinestückung ist bei der Verfolgung der Flieger mittels von Margate abgefeuert.

Der Segen der deutschen Bekehrung.

Berlin, 12. Januar. Wie aus Riga berichtet wird, veröffentlicht die dortige „Reitliche Zeitung“ einen Artikel zur einmaligen Räumung der belarussischen Gebiete durch die deutschen Truppen. Veranlaßt durch die Schrecken der Belarussen aus dem hinter der Front liegenden Teilen von Litauen und Ostland, wo alle Ruhe und Ordnung aufgehört ist, wird die Belarussen ausgesprochen, daß nach einer einmaligen Zurückführung der deutschen Truppen aus dem von ihnen besetzten Gebieten diese der Gewalttätigkeit und Anarchie preisgegeben sein würden.

Kleine Mitteilungen.

Über Finnland und Deutschland schreibt Dr. Krenkel in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“: Mit Freude haben wir Deutschen die Selbstbestimmtheitsklärung Finnlands und die sofortige Bekehrung durch unsere Regierung begrüßt. Das deutsche Volk verlangt der modernen finnischen Nation, die unter den feindlichen Verhältnissen so treu und so erfolgreich an den alten Überlieferungen Germaniens (schon) so wertvolle Sammelstätte und keine besten Wünsche für eine glänzende Zukunft entgegen. Es hat die feste Überzeugung, daß das langjährige Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden Völkern bestehen bleibt und ihnen beiden auch weiterhin in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht zum Segen gereichen werde. In diesem Sinne heißt das deutsche Volk die junge Republik Finnland bei ihrem Eintritt in die Reihe der unabhängigen europäischen Kulturstaaten herzlich willkommen.

Dieser erhöhte Preis wird für alle rechtzeitig, also bis 15. Januar einschließlich angekauften beziehungsweise zur Ablieferung bestimmten Schweine gezahlt, wenn Ablieferung bis spätestens 31. Januar 1918 erfolgt.
Die Magistrate und Gemeindevorstände werden hiermit aufgefordert, dies sofort in ordentlicher Weise bekannt zu machen.

Wiesbaden, den 10. Januar 1918.
Der königliche Landrat: von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.
Hochheim a. M., 12. Januar 1918.
Der Bürgermeister: Krabacher.

Bekanntmachung.

Die Bezirksstelle teilt mit, daß auf Ersuchen des Kriegsernährungsamtes und Anweisung des Staatskommissars für Vollstreckung des Landeslebens angeordnet hat, daß sämtliche Hauschlachtungen bis spätestens 31. Januar d. Js. vorgenommen sein müssen.

Alle bereits erteilten Schlachtgenehmigungen, deren Gültigkeit über den 31. Januar d. Js. ausgedehnt ist, müssen bis zu diesem Termin erledigt sein, andernfalls dieselben mit Ablauf des 31. Januar verfallen.

Noch rückständige Anträge auf Genehmigung von Hauschlachtungen sind bis zum 25. Januar d. Js. einzureichen, später eingehende können nicht mehr berücksichtigt werden.

Wiesbaden, den 10. Januar 1918.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: von Heimbürg.

A. Nr. II.
Wird veröffentlicht.
Hochheim a. M., den 12. Januar 1918.
Der Bürgermeister: Krabacher.

Zu der Nachricht aus Washington, daß Amerika Weizen, aber keine Truppen nach Europa schicken wolle, heißt es in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“: Die von Reuters in hochförmlicher Form verbreitete Nachricht bedeutet den zweiten schweren Schlag, den die Entente nach vier Kriegsjahren erleidet. Entsetzt man die Meldung aller höflichen Umschreibungen, so erhält man die Entschiedenheit, für absehbare Zeit nicht auf das europäische Schlachtfeld zu gehen.

Tages-Rundschau.

Großadmiral v. Tirpitz über West-Elbow.

Berlin, 11. Januar. In einer Unterredung, die er dem Berliner Vertreter der „Reitlichen Volkszeitung“ Dr. Felsch über die Verhandlungen in West-Elbow gewährte, äußerte sich Großadmiral von Tirpitz zur politischen Lage und erklärte u. a. auf die Frage, ob wir England niederrücken können, folgendes: Wir sind mit allen Stellen, die bisher in diese Frage eingebracht sind, nicht es keinen Zweifel, daß wir England niederrücken können, wenn wir mit dem U-Boottypus Stange halten, und es niederrücken können in durchaus absehbarer Zeit. Das Schicksal Englands ist unumkehrbar. Das erste England selbst auch; denn je näher der Augenblick kommt, der es zwingen muß nachzugeben, desto größer wird schließlich das englische Ruinvermögen sein. Das darf uns nicht irren machen. Wir müssen die dahin anschalten. Natürlich müssen wir den Willen haben und die entsprechende Politik treiben. Ich treue unseren Deutschen zu auf dem Gebiete der Politik allerhand zu, aber das möchte ich doch nicht für möglich halten, daß wir uns auf einen Waffenstillstand einlassen, der unsere U-Boote lahmlegt.

Wöchentlich. 11. Januar. Dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes Admiral v. Capelle ist durch oberhöchste Kabinetsordre vom 9. Januar der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Berlin, 12. Januar. Nach der „Voss. Ztg.“ waren Freitag die Finanzminister der Einzelstaaten in Berlin versammelt, um vor der Einbringung des Reichshaushaltes mit dem Reichsgesetzgeber zu beraten. Für heute Abend sind die Finanzminister und eine Anzahl politischer Persönlichkeiten bei dem Grafen Rüdern geladen.

Dem Schloß-Abend 1917/18 im Großen Hauptquartier hat Oberstleutnant Prof. Dr. H. Jörn beigemohnt, der dort einen dienstlichen Auftrag an der Arbeitsstätte Hindenburgs und Ludendorffs zu erfüllen hatte. Er berichtet darüber in der Köln. Ztg. wie folgt: Um 11½ Uhr verlassene ich die Arbeitsgemeinschaft der militärischen Familie noch einmal an diesem Abend um ihren großen Reiz und Beizelassen, um den Schluß des alten und den Anfang des neuen Jahres in gemeinsamer Feier zu begehen. An hellem Lichterglanz strahlten die glühenden Weihnachtsbäume, Scherenschnitten waren auf den Tischen ausgelegt. Ruhiges, festes Gespräch erfüllte die Räume, und bei heimlichem Funken und Blanzaden eilten die Gedanken aus dem Jenseit zu den Lieben in der Heimat, von der großen Arbeit der Weltgeschichte und des Weltkampfes in den stillen Frieden des letzten kühnen Jahres, zu den Frauen und Kindern zu Hause. Und wieder wanderten die Gedanken hinaus in die Schützengräben in Flandern, in Nordfrankreich und in den Bogenen, nach den eisbedeckten Feldern der weiten russischen Front zu den Alpenpässen und Flußkesseln Dalmatiens, auf die weiten Meere der Welt, wo unsere Unterseeboote ihr arbeitsreiches Tun und in der fernen Ostsee, in den polnischen und baltischen Meeren, wo deutsche Kämpfer für das Vaterland ihre Ehre und Leben kämpften gegen die Raubhorden, die unter dem Vorwand der Liebe des Kampfes für Freiheit und Menschlichkeit die Freiheit vernichtet, das Menschentum lähmt und entehrt, um unseren deutschen Frieden und unsere deutsche Arbeit zu zerstören.
